

45 sprachliche Mittler helfen Migranten

Verein setzt sich für interkulturelle Öffnung von Einrichtungen ein / Stadt unterstützt das Projekt

ROSTOCK Frisch in der neuen Heimat angekommen, folgen Termine – bei Ämtern, Schulen der Kinder oder auch Ärzten. Aber viele Zugewanderte können sich nicht gleich auf Deutsch verständigen. Der Verein Diên Hong dämmt solche Probleme ein.

Neben Sprach- und Integrationskursen für Migranten jeder Herkunft vermittelt der Verein seit 2012 auch sofortige Hilfe: sprachliche Mittler, die die Zugewanderten zu den Terminen begleiten und über sprachliche Hürden hinweg helfen. Sprint – Sprach- und Integrationsvermittlung heißt das Projekt, mit dem Rostock im übergeordneten Verbundprojekt Sprintpool-Transfer in neun Bundesländern teilnimmt. Die Mittler sollen Migranten einen gleichberechtigten Zugang zu öffentlichen Leistungen ermöglichen.



Im Einsatz für gelungene Integration: Vu Thanh Van (r.) koordiniert Sprint in Rostock, Stephanie Nelles unterstützt als Integrationsbeauftragte der Hansestadt ihre Arbeit. Rita Wiese (l.) baut das Sprachvermittlungsnetzwerk im Land auf. FOTO: NICP

chen, erklärt die Projektkoordinatorin Vu Thanh Van. Derzeit sind 45 von ihnen im Einsatz. Allein in diesem Jahr haben sie schon 168 Termine wahrgenommen und decken dabei Türkisch, Persisch, Kurdisch, Vietnamesisch, Russisch, Arabisch, Spanisch,

Serbisch und andere Sprachen ab. Sie wurden in den Bereichen Politik, Gesundheit und Soziales geschult, sodass sie nicht nur sprachlich kompetent sind. Und die Qualifikation soll noch weitergehen. In 18-monatigen Kursen sollen Anwärter zu

zertifizierten Sprach- und Integrationsmittlern ausgebildet werden. Sie unterstützen dann insbesondere Fachpersonal im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen bei der Kommunikation mit Zugewanderten und unterscheiden sich insofern von klassischen Dolmetschern, erklärt Vu Thanh Van.

Gefördert wird das Projekt von der Hansestadt und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds. An die Mitarbeiter können sich Privatpersonen, aber auch die Ämter wenden. Die Vermittlung bei den meisten Amtsgängen, aber auch bei Gesprächen in Schulen und Kitas wird von der Hansestadt finanziert, erklärt Integrationsbeauftragte Stephanie Nelles. Private Termine müssen selbst finanziert werden. *nicp*